

PNEUMOKOKKEN-IMPfung - Fragen und Antworten

Wie wichtig ist die Pneumokokken-Impfung ?

Neben Influenza ist die Pneumokokken-Erkrankung die häufigste durch eine Impfung vermeidbare Todesursache in industrialisierten Ländern. In Österreich erkranken jährlich etwa 9000 Personen an einer Pneumokokken-Pneumonie, wobei 10% der Erkrankten sterben. Eine bestehende Grunderkrankung wie Diabetes mellitus oder eine chronische Herzerkrankung kann die Letalität auf bis zu 30% erhöhen. Invasive Pneumokokken-Infektionen sind hinsichtlich Inzidenz, Morbidität und Letalität die bedeutendsten bakteriellen Infektionen jenseits der fünften Lebensdekade.

Die Impfung stellt für gefährdete Personen die einzige Möglichkeit dar, sich zu schützen, vor allem angesichts

- ☞ der weltweiten Zunahme invasiver Pneumokokken-Erkrankungen
- ☞ der hohen Komplikationsrate und Letalität
- ☞ der zunehmenden Verbreitung Antibiotika-resistenter Pneumokokken-Stämme
- ☞ der häufig schwierigen Therapie

Wie lauten die Österreichischen Impfeempfehlungen ?

Der Oberste Sanitätsrat (Impfausschuss) empfiehlt ausdrücklich allen Personen über 60 Jahre und allen chronisch Kranken ab 2 Jahre die Impfung mit dem 23-valenten Polysaccharid-Impfstoff. Im Österreichischen Impfplan wird darauf hingewiesen, dass die Durchimpfungsrate in Österreich, speziell im geriatrischen Bereich, noch viel zu niedrig ist. Erst jeder zehnte gefährdete Senior ist gegen Pneumokokken geimpft. Eine einmalige Impfung bietet Schutz für 5 Jahre.

Welches sind die wichtigsten Pneumokokken-Erkrankungen und ihre Komplikationen ?

Die Pneumokokken sind die häufigsten Erreger der Pneumonie. Ebenfalls nicht zu vernachlässigen sind die akute bakterielle Meningitis, die Endokarditis wie auch die Sepsis. Pneumokokken sind die Ursache von 30-50% der ambulant erworbenen Pneumonien bei älteren Menschen. Jede fünfte Pneumokokken-Meningitis tritt bei Personen über 65 Jahre auf, die Erkrankung verläuft dann zu 80% letal.

Warum wird die Impfung generell für alle über 60-Jährigen empfohlen ?

Die meisten Todesfälle (80-90%) infolge einer Pneumokokken-Erkrankung entfallen auf Personen über 60 Jahre. Nach dem heutigen Wissensstand haben auch gesunde ältere Menschen ohne weitere Risikofaktoren ein erhöhtes Risiko: Pneumokokken-Erkrankungen weisen bei Senioren im Vergleich zum Durchschnitt aller Altersgruppen eine vierfach höhere Mortalität auf (bis zu 40%) und eine zwei- bis dreimal höhere Inzidenz (bis 80 Fälle pro 100.000 Einwohner jährlich). Auch die Hospitalisierungs- und Komplikationsraten sind bei über 60-Jährigen weitaus höher als im Durchschnitt.

Sind Pneumokokken-Erkrankungen nicht einfach mit Antibiotika in den Griff zu bekommen ?

In den meisten Fällen ja, insbesondere bei Infektionen der oberen Atemwege (Otitiden und

Sinusitiden). Bei älteren Personen stellen sich oft Komplikationen ein und häufig ist eine stationäre Behandlung erforderlich. In schweren Fällen nimmt die Erkrankung nicht selten einen fulminanten Verlauf. 50% der Todesfälle erfolgen innerhalb 48 Stunden trotz adäquater Antibiotikatherapie.

Welche Rolle spielen Antibiotikaresistenzen ?

Weltweit wird bei Pneumokokken eine Zunahme von Resistenzen gegen Penicillin und Makroliden beobachtet, den Therapeutika der Wahl neben b-Laktam-Antibiotika. Die Konsequenzen sind bisher unklar, könnten jedoch abhängig von der weiteren Entwicklung zukünftig eine schwere Einschränkung der therapeutischen Möglichkeiten bedeuten. In Deutschland weisen etwa 14% der Pneumokokken-Stämme Resistenzen gegen Makrolide auf und 1% gegen Penicillin. In Spanien sind dagegen rund 45% der Pneumokokken Penicillin-resistent.

Ist infolge einer Pneumokokken-Erkrankung mit Spätfolgen zu rechnen ?

Ja, auch bei erfolgreicher Behandlung ist mit gesundheitlichen Spätfolgen zu rechnen. So haben beispielsweise über 60-Jährige nach durchgemachter Pneumonie ein doppelt so hohes Mortalitätsrisiko.

Wie steht es um die Wirksamkeit der Pneumokokken-Impfung ?

Je nach Alter, Gesundheitszustand und Abstand zur Impfung bietet diese 50-80%igen Schutz vor invasiven Pneumokokken-Erkrankungen und auch zu einem beträchtlichen Anteil vor Pneumonien. Eine finnische Studie belegt, dass sich durch die Impfung 30 bis 40% der Pneumonien bei über 65-Jährigen vermeiden ließen. Während immunkompetente Menschen eine Immunantwort mit einer Serokonversion von etwa 80% zeigen, liegt bei Personen mit eingeschränkter Funktion des Immunsystems und sehr alten Menschen die Serokonversion bei 50 - 70%.

Stimmt es, dass die Immunantwort bei älteren Menschen schwächer ist ?

Ja, bei älteren Menschen wie auch z.B. bei chronisch Kranken werden häufig niedrigere Antikörpertiter erzielt als bei jüngeren Erwachsenen, dennoch erreichen 90% der Senioren schützende Antikörper. Gerade über 60-Jährige profitieren wie Risikopatienten am meisten von einer Impfung, weil sie das größte Risiko für eine Pneumokokken-Infektion haben.

Kann die Pneumokokken-Impfung gleichzeitig mit anderen Impfungen verabreicht werden ?

Ja, eine kontralaterale Impfung ist mit jedem anderen Impfstoff (z.B. Influenza) möglich. Wie eine kürzlich veröffentlichte Studie aus den USA zeigt, kann so eine Reduzierung der Hospitalisierungsrate um 63% und des Sterberisikos um 81% erreicht werden.

Ist eine Impfung für Patienten nach durchgemachter Pneumonie erforderlich ?

Ja, Menschen, die bereits einmal an Lungenentzündung erkrankt sind, haben ein erhöhtes Risiko wieder zu erkranken. Während eine durchgemachte Pneumonie nur vor einem bestimmten Erregertyp Immunität verleiht, schützt die Pneumokokken-Impfung vor 23 Serotypen. Eine vorausgegangene Pneumonie ist keine Kontraindikation für die Impfung. Die Impfung wird daher in solchen Fällen ausdrücklich empfohlen.

W. Popp, Wien
Vizepräsident des ÖGK

E.G. Huber, Salzburg
Präsident des ÖGK